

BEGLEITET IN DER NEUEN HEIMAT

Deutschunterricht und mehr durch ehrenamtliche Helfer im ION Berckstraße, der Inobhutnahme für minderjährige unbegleitete männliche Flüchtlinge im Stadtteil Horn



TEXT & FOTOS | ANKE JUCKENHÖFEL

Schüchtern sitzt der zarte Junge aus Somalia auf dem Sofa neben Inge Hajen. Es ist Montagnachmittag – Deutschunterricht! Vorher sammelte sie alle ein, die Lust hatten, jetzt mit ihr zusammen Deutsch zu lernen. Es sind viele gekommen: Bei ihr sitzen drei junge Männer, im Nebenraum sind es sogar sechs. Heute geht es bei ihr zunächst um Nahrungsmittel. „Was isst du gerne?“ fragt sie. Nach einer kurzen Pause antwortet ein Junge aus Guinea mit Nachdruck „Kartoffeln!“. Das Eis ist gebrochen und es geht richtig los: Auf dem Tisch liegen Kärtchen mit Abbildungen von Obst, Gemüse, Brot. Sie werden genannt, Begriffe werden ausgesprochen und aufgeschrieben, wiederholt. Konzentriert nimmt der Junge aus Somalia, der zum ersten Mal zum Deutschunterricht gekommen ist, alles auf. Am Ende hat er neben Lebensmitteln auch gelernt, zum Frisör zu gehen. Und er kennt alles, was zum Kopf gehört: Augen, Ohren, Nase...

Am nächsten Vormittag gibt es Deutschunterricht mit Jakob Maess. Der Junge aus Somalia ist wieder da – und er benennt schnell und sicher alle Bestandteile des Kopfes, auf die Jakob zeigt! Es sind diese Erfolge, die das Team aus Deutsch-

lehrern motiviert und in seiner Tätigkeit bestätigt. Begeistert berichtet man uns von dem Jungen aus Guinea, der erst im November mit dem Deutschunterricht begonnen hat und jetzt bereits im Gymnasium unterrichtet werden kann.

Es war im Juni letzten Jahres, als Inge Hajen und Hildegard Vogt nach dem Besuch vieler runder Tische ohne konkrete Ergebnisse beschlossen, einfach mal anzufangen – mit dem Deutschunterricht für die maximal 40 jungen Männer im ION Berckstraße. Doch die Erfahrungen fehlten, wie das Thema am besten angegangen werden könnte. Inge Hajen sprüht vor Energie. So war es früher in Borgfeld und in der Schule Carl-Schurz-Straße, wo sie viele Jahre tätig war. So ist es in jeder Alltagssituation. Zusammen mit Hildegard Vogt, die sie schon lange kennt und die ebenfalls lange als Lehrerin tätig war (Englisch und Französisch), waren sie die ersten ehrenamtlichen Deutschlehrer im ION. Jetzt stellte sich aber die Frage, wie dieser Unterricht mit den jungen Männern gestaltet werden könnte, die so unterschiedlich sind...

Brunhild Christoph, eine der beiden Leiterinnen des ION, erklärt uns dazu einige Hinter-

gründe. So erfahren wir, dass die jungen Männer aus Westafrika, Syrien, Afghanistan kommen, unterschiedliche Sprachen sprechen, unterschiedlichste Bildungsniveaus besitzen, vom Analphabeten bis zum Gymnasiasten ist alles dabei – doch jeder von ihnen hat eine lange Reise hinter sich und vieles, teilweise unbeschreiblich Schreckliches, erlebt. „Die Strukturen, die sie in ihrer Heimat hatten, sind auf dem Fluchtweg verloren gegangen. Hier im ION beginnt der Prozess, langsam in unsere Strukturen hineinzuwachsen und diese zu lernen und zu übernehmen.“

Im ION, das eine Jugendhilfe-Einrichtung ist (die Regularien des Asylrechts werden erst mit Volljährigkeit relevant), bekommen die Jungs erst einmal Sicherheit und Stabilität, die Basis für ihr Leben in der so anderen neuen Heimat. Hier beginnt das „Clearing“, der Klärungsprozess für jeden Einzelnen: Es erfolgt die Statusermittlung, das Meldeverfahren, die Ermittlung des Bildungsniveaus und nicht zuletzt die Prüfung des Gesundheitszustandes. Viele der jungen Männer haben physische Verletzungen, die psychischen sind schwerwiegender. Es gibt Schlafstörungen, Unsicherheit, Ängste, Ein-



Hildegard Vogt und Inge Hajen, die beiden ersten Deutschlehrerinnen im ION



Mit Idealismus und viel Engagement dabei – Jakob Maess

samkeit, das Erlebte muss mithilfe von Entlastungsgesprächen durch die psychologische Betreuung im ION verarbeitet werden. Es sind Jungs, teils fast noch Kinder, die hier nach ihrer Ankunft in Deutschland eine Weile zusammen leben. Davor kamen sie in der Zentralen Aufnahmestelle auf eine Warteliste und von der Steuerungsstelle für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge vom Amt für Soziale Dienste in Bremen wurden sie hierher vermittelt. Und so kommen sie hier zusammen, um ihre ersten Schritte in Richtung Normalität zu gehen. Durchschnittlich bleiben sie drei bis fünf Monate im ION, wo sie Deutsch lernen und einen Schulplatz bekommen sollen. Rund 30 Mitarbeiter des ION unterstützen sie – und auch die ehrenamtlichen Helfer.

Die Deutschlehrerinnen begannen mit Boule. Zum Kennenlernen, Annähern. Doch schon nach dieser ersten Begegnung kam das Feedback: „Das war schön, aber jetzt wollen wir Deutsch lernen!“ Heute gibt es neben Inge Hajen und Hildegard Vogt weitere Deutschunterricht-Teams, auch ein Deutsch-Frühstück soll nun dazukommen. Die Unterrichtenden sind ehemalige Lehrer, ein Physiker – und ein Abiturient. Dieser Abiturient ist Jakob Maess. 2014 hat er Abi am Kippenberg-Gymnasium gemacht, jetzt bereitet er sich auf sein Musikstudium vor. Musiker und Musiklehrer möchte er werden. Als Inge Hajen ihn ansprach, ob er nicht mitmachen wolle, war er zunächst unsicher, ob er der Aufgabe gewachsen sein würde. Er startete im November 2014 zunächst im Team mit Inge Hajen – und erfuhr schnell, welche Grenzen ihnen gesetzt waren: die verschiedenen Leistungsstandards, die fehlenden Erfahrungswerte, die unterschiedlichen Gruppengrößen... Ein Unterricht, wie wir ihn kennen, war nicht möglich. Doch es entwickelte sich schnell: Das Unterrichtsmaterial wurde erarbeitet, die Schüler waren hoch motiviert und brachten neue Schüler mit und sich in den Un-

terricht ein. Je nach Stimmung wurde die Zeit flexibel gestaltet, manchmal wurden einfach nur Spiele gespielt. Deutsch kann man in jeder Alltagssituation lernen.

Jakob ist nahe dran an seinen Schülern, sein Alter und seine Persönlichkeit lassen viel Nähe zu den jungen Männern zu. Sie vertrauen ihm – und er ihnen. Er macht Ausflüge zur „Nacht der Jugend“, ins Übersee-Museum, spricht viel mit ihnen. Und sie öffnen sich, erzählen von ihren Wünschen und Hoffnungen, zeigen auch die Frustration, wenn sie an ihren eigenen Ansprüchen mal scheitern. Jakob ist beeindruckt von der Zielstrebigkeit und dem Leistungswillen der jungen Männer. „Die Jungs sind hoch motiviert und stellen hohe Ansprüche an sich. Sie möchten etwas erreichen und sind sehr fleißig. Es ist eine tolle Aufgabe, die mir sehr viel gibt. Aber sie ist auch anstrengend und manchmal frustrierend, wenn ich an meine Grenzen stoße. Strukturen und Regeln müssen gelernt und eingehalten werden, das ist teilweise schwierig. Aber ich werde auf jeden Fall weitermachen, auch während des Studiums in einer anderen Stadt!“ Auch aus Jakobs Freundeskreis kam ausschließlich sehr positives Feedback zu seiner ehrenamtlichen Tätigkeit, einige würden auch gerne selbst mithelfen.

Die ehrenamtlichen Helfer sind mehr als nur Deutschlehrer. Inge Hajen hat zu Beginn Stifte und Hefte organisiert, Unterrichtsmaterialien beschafft und zusammengestellt – aber auch Möbel und Haushaltsgegenstände gesammelt, wenn einer der jungen Männer aus dem ION in eine eigene Unterkunft umzog. Mittlerweile hat sie einen kleinen Vorrat bereit, aus dem sie die jungen Ausziehenden bedienen kann.

„Diese Tätigkeit ist auch eine große Bereicherung für uns ehrenamtliche Helfer. Wer hätte nicht den Wunsch, das Beste aus seinem Leben zu machen? Der Wille, Fleiß und die Zielstre-

bigkeit der jungen Männer sind bewundernswert! Es ist eine große und auch schwierige Aufgabe“, so Inge Hajen. „Manche Hintergründe sind schrecklich, und es stellt sich uns oft die Frage, welche Möglichkeiten wir noch haben, über den Unterricht hinaus zu helfen.“ So tun sie alles ihnen Mögliche – von der Intervention beim Senator für Soziales und beim Senator für Bildung, beim Ortsamt, bei den Trägern der Einrichtung, um eine schnellere Beschulung der jungen Männer zu erreichen, die oft wochen- und monatelange auf einen Schulplatz warten müssen. Aber sie backen auch Plätzchen in der Vorweihnachtszeit, sammeln Möbel und Geschirr, geben Tipps und Ratschläge in allen Lebenslagen. Sie begleiten die jungen Flüchtlinge bei ihren ersten und weiteren Schritten in ihrer neuen Heimat.

Ihre Anwälte in Horn

Erst einmal alles in Ruhe besprechen!

§ Anwaltsbüro
Ansteeg · Speichert · von Rönn
Rechtsanwältinnen in Bürogemeinschaft

Lars-Ole Ansteeg
Rechtsanwalt
Zivilrecht · Bau- u. Architektenrecht · Miet- u. WEG-Recht

Steffen Speichert
Rechtsanwalt & Fachanwalt für Verwaltungsrecht
Arbeitsrecht · Beamtenrecht · öffentl. Baurecht

Ulrike von Rönn
Rechtsanwältin
Verkehrsrecht · Medizinrecht · Strafrecht

Mirja Klauß
Rechtsanwältin
Familienrecht · Erbrecht · Reiserecht



Achterstraße 27 · 28359 Bremen
Telefon: 0421 - 222 741 0
www.anwaelte-horn.de